

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Klinische Beobachtungen über Dislocation der Nabelschnur

Smolibocki, Josef

Schrimm, [1898]

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Shelf Mark: Eu. Diss. Breslau 1898: Smolibocki

Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-138193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-138193)

In nachstehender Arbeit bin ich der Frage über die relativ häufig beobachteten Dislocationen der Nabelschnur näher getreten, um die an der Breslauer Klinik des Herrn Medicinalrat Professor Küstner gemachten Beobachtungen den bisher von Anderen veröffentlichten anzureihen.

Die Zusammenstellung der einschlägigen Litteratur, soweit mir dieselbe zugänglich gewesen ist, bezieht sich besonders auf die Litteratur der letzten 7 Jahre, da die Arbeiten von Bruttan und Zacharias, auf welche ich noch wiederholt zurückzukommen Gelegenheit haben werde, die Zeit bis 1890 erschöpfend behandeln.

Dem Überblick über die Litteratur werde ich die eigenen Beobachtungen folgen lassen, die ich an der Hand von Geburts-Journalen gemacht habe. Aus einem Zeitraum von etwa 2 Jahren habe ich die Geburtsprotokolle einer genauen Durchsicht unterzogen und an 1000 klinisch beobachteten Geburten meine Untersuchungen angestellt.

Man darf wohl annehmen, dass heute bezüglich der normalen Lagerung der Nabelschnur im Uterus die überwiegende Mehrzahl der Autoren einer Ansicht ist, dass nämlich für gewöhnlich die Nabelschnur zusammengeknäuelte vor der Brust der Frucht liegt und hier durch die Haltung der Extremitäten in ihrer Lage gesichert wird. Abweichungen von der Norm werden so oft beobachtet, dass manche Forscher, wie Schröder,¹⁾ Michaelis,²⁾ W. E. Küstner,²⁾ Schmidt,²⁾ Neugebauer,²⁾ Simpson,²⁾ Umschlingungen der Nabelschnur um den kindlichen Körper als etwas Normales betrachteten und dieselben gleichzeitig als ein Hauptmittel bezeichneten, dessen sich die Natur bedient, um jene zweite, weit seltenere, aber um so gefährlichere Art der Verlagerung der Nabelschnur, den Vorfall, zu verhüten. Es ist eine unumstößliche Thatsache, dass Nabelschnurumschlingungen auch schon am Anfange der Schwangerschaft vorkommen, wie dies die Angaben von Hillairet,³⁾ Blume,³⁾ Koniuszewski⁴⁾ u. A. beweisen. Weit häufiger werden aber die aus dem Ende der Schwangerschaft stammenden Um-

¹⁾ Schröder, Lehrbuch der Geburtshülfe, Bonn 1888.

²⁾ Citirt aus Bruttan's Diss. inaug. Ein Beitrag zur Lehre von den Nabelschnurumschlingungen, auf Grundlage von 500 an der Dorpater Frauenklinik beobachteten Geburten, Dorpat 1890.

³⁾ Citirt aus Kunze's Diss. inaug. Über das Vorkommen und die Ätiologie der Nabelschnurumschlingungen und deren Einfluss auf das Kind. Jena 1891.

⁴⁾ Koniuszewski, Śmierć płodu wskutek okręcenia się pepowiny około szyi. Tygodnik lekarski 1861, XV.